

Zukunftskompetenzen in der professionellen Pflege: Individuum – Organisation – System

Keine Frage: Die (Arbeits-)Welt befindet sich im Wandel – vielleicht sogar mehr denn je. Manche Veränderungen sind disruptiv, andere erscheinen oft langwierig und zäh. Der Wandel der Arbeitswelt innerhalb der professionellen Pflege weist aktuell einige Besonderheiten auf: Erstens führt das gegenwärtige Zusammentreffen multipler Transformationsprozesse (wie etwa der demografische Wandel, die digitale Transformation oder Veränderungen von Wertehaltungen) zu einer neuen Qualität der Anforderungen und somit einem hohen Druck auf alle Beteiligten. Zweitens nehmen damit verbunden die Komplexität und das Tempo des Wandels zu, sodass klassische Mechanismen der Anpassung und Steuerung immer mehr an ihre Grenzen gelangen. Drittens handelt es sich um Transformationen, die nicht nur technische oder prozessuale Veränderungen betreffen, sondern kulturelle, normative und strukturelle Umbrüche mit sich bringen.

Um entsprechende Transformationen nicht nur bewältigen, sondern aktiv mitgestalten zu können, bedarf es verschiedener (Zukunfts-)Kompetenzen. Der Ende 2025 vom Stifterverband veröffentlichte Bezugsrahmen *Future Skills 2030*¹ bietet einen analytischen Zugang, um diese Fragestellungen systematisch zu bearbeiten. Er beschreibt Kompetenzbereiche, die über fachliches Wissen hinausgehen und neben *grundlegenden Zukunftskompetenzen* (z. B. kritisches Denken, Kooperations- und Problemlösungskompetenz) insbesondere *transformative* (z. B. Ambiguitäts-, System- und Innovationskompetenz), *gemeinschaftsorientierte* (z. B. Verantwortungsübernahme, Beteiligungs- und Diversitätskompetenz) und *digitale* (z. B. KI, Digital und Data Literacy) Zukunftskompetenzen abbildet, welche auch für exzellente fachliche Expertise im Umgang mit Schlüsseltechnologien erforderlich sind. Somit werden Kompetenzen beschrieben, die Menschen und Organisationen befähigen sollen, mit Dynamik, Unsicherheit und Komplexität umzugehen sowie Transformationsprozesse als Chance zu begreifen und aktiv Gestaltungsprozesse zu übernehmen.

Vor diesem Hintergrund gewinnt die Frage an Bedeutung, welche Zukunftskompetenzen erforderlich sind, um gute Arbeitsbedingungen in der Berufspflege weiterzuentwickeln und nachhaltig zu sichern – für Beschäftigte in der professionellen Pflege ebenso wie für Pflegeeinrichtungen und das Versorgungssystem insgesamt. Dabei sind die Kompetenzen auf individueller, organisationaler und systemischer Ebene zu verorten und in ihren Wechselwirkungen zu betrachten. Übertragen auf die professionelle Pflege eröffnet der Ansatz der *Future Skills 2030* die Möglichkeit, Arbeitsbedingungen nicht nur als strukturelles oder organisatorisches Problem zu betrachten, sondern als Ergebnis des Zusammenspiels individueller Kompetenzen, organisationaler Rahmenbedingungen und systemischer Steuerungsmechanismen.

Dieser Call for Abstracts lädt dazu ein, die im Framework beschriebenen Future Skills – aber auch darüber hinausgehende Zukunftskompetenzen – im Hinblick auf ihre Bedeutung für die Gestaltung und Verbesserung von Arbeitsbedingungen in der professionellen Pflege zu analysieren. Im Fokus steht die Frage, inwieweit die im Rahmen der Zukunftskompetenzen

¹ https://www.stifterverband.org/sites/default/files/2025-12/future_skills_2030_mit_kurzbeschreibung.pdf

identifizierten Kompetenzdimensionen bereits in der professionellen Pflege angelegt sind, wo Entwicklungspotenziale bestehen und welche neuen Anforderungen sich diesbezüglich aus aktuellen und zukünftigen Versorgungsrealitäten ergeben. Dabei sollen unterschiedliche Ebenen in den Blick genommen werden: 1) Die *individuelle Ebene* der Pflegefachpersonen mit ihren fachlichen, sozialen, emotionalen und reflexiven Kompetenzen; 2) die *organisationale Ebene*, auf der Arbeitsbedingungen, Führungsverständnisse, Lernkulturen und Strukturen die Entwicklung von Zukunftskompetenzen ermöglichen oder begrenzen; sowie 3) die *systemische Ebene*, auf der rechtliche, politische und gesellschaftliche Rahmenbedingungen die Arbeitsbedingungen innerhalb der professionellen Pflege prägen. Besonderes Interesse gilt dem Zusammenspiel dieser Ebenen und der Frage, wie unter herausfordernden Bedingungen die Arbeitsbedingungen in der professionellen Pflege innovativ und zugleich nachhaltig gestaltet werden können.

Folgende Beitragsarten sind möglich:

- Empirische Beiträge
- Evidenzsynthesen
- Konzeptionelle bzw. diskursive Beiträge
- Berichte aus der Praxis mit konkreten Erfahrungen und Empfehlungen

Ein geladen sind Beiträge, die sich damit auseinandersetzen, welche Bedeutung Zukunftskompetenzen für die Weiterentwicklung der Arbeitsbedingungen in der professionellen Pflege haben und wie diese konkret gefördert, implementiert und nachhaltig verankert werden können. Ziel des Calls ist es, einen interdisziplinären und praxisnahen Diskurs anzuregen, der zur Weiterentwicklung einer zukunftsfähigen professionellen Pflege beiträgt.

Organatorisches:

- Für die Tagung können Abstracts (mit einem Umfang von max. 300 Wörtern) bis 27.02.2026 eingereicht werden.
- Das Programm zur Veranstaltung wird nach Sichtung der Abstracts im März 2026 veröffentlicht. Autor:innen der angenommenen Beiträge werden im Anschluss an die Tagung dazu eingeladen, sich mit einem eigenen Kapitel an einem Sammelband zu beteiligen.
- Die Tagung findet am 19./20. Juni 2026 an der Hochschule für angewandte Wissenschaften Kempten statt.
- Die Teilnahme an der Veranstaltung ist kostenlos.
- Rückfragen und Einsendung der Abstracts an: florian.fischer@hs-kempten.de

Die Veranstaltung ist Teil des Kompetenzzentrums für innovative und gesunde Arbeit im Sozial- und Gesundheitswesen der Region Alb-Bodensee-Iller (KomplIGA; <https://kompliga.de/>), welches vom Bundesministerium für Forschung, Technologie und Raumfahrt (BMFTR) im Programm „Zukunft der Wertschöpfung – Forschung zu Produktion, Dienstleistung und Arbeit“ gefördert und vom Projektträger Karlsruhe (PTKA) betreut wird.

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Forschung, Technologie
und Raumfahrt



BETREUT VOM



PTKA
Projektträger Karlsruhe
Karlsruher Institut für Technologie